

# Unsere Gedanken zum V. Parteitag der SED

Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellte und Studenten der TH Dresden über ihre Erwartungen, Wünsche und Vorschläge

Rektor Prof. Dipl.-Ing. P o m m e r :

## Hochschulfragen beraten!



Der V. Parteitag der SED, den zu besuchen ich die Ehre habe, wird sicherlich auch zu den Problemen der sozialistischen Umgestaltung der Hochschule, ihrer Verbindung zur Praxis, der Forschung, den Beziehungen zur alten und jungen Intelligenz und vielen anderen unsere Arbeit betreffenden wichtigen Fragen Stellung nehmen.

Wir Hochschullehrer erwarten auf diesen Gebieten bedeutungsvolle Entscheidungen und Maßnahmen und sind davon überzeugt, daß dieser Parteitag auch der Intelligenz neue Einsicht, Impulse und Vertrauen in die Kraft der Arbeiterklasse geben wird.

Vorwärts zum Siege des Sozialismus!

Prof. Dr. phil. habil. H a n s - U l t r i c h S a n d i g :

## Russisch lernen



Die Ausbildung der Studenten ist an unserer Technischen Hochschule sehr richtig nicht nur der Vermittlung spezieller Fachkenntnisse vorbehalten. Neben dem Studium der Philosophie

und der Gesellschaftswissenschaften ist es vor allem das Studium der Fremdsprachen, auf dessen Unerläßlichkeit ich die Studenten hinweisen möchte. Wir Deutsche müssen uns klar darüber sein, daß unsere Sprache durch den letzten Krieg an Weltgeltung viel verloren hat und daß sie praktisch nicht mehr zu den Kongreßsprachen zählt.

Auf der anderen Seite ist das Schwerkraft der wissenschaftlich-technischen Entwicklung in einer Verlagerung von Westen nach Osten begriffen. Ob wir wollen oder nicht: Wir Deutsche in Ost und West werden uns in Zukunft viel intensiver mit den sowjetischen Originalarbeiten beschäftigen müssen. Dies läßt sich auf die Dauer nicht nur durch Übersetzungsaufgaben und Dolmetscher bewerkstelligen. Wir müssen die russische

In der Zeit der Vorbereitung des V. Parteitages der SED wandte sich die Redaktion der Hochschulzeitung an Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellte und Studenten der TH und bat sie, ihre Erwartungen, Wünsche und Vorschläge anlässlich dieser bedeutsamen Tagung darzulegen. Mit Freude

konnte die Redaktion feststellen, daß der V. Parteitag zu einer Angelegenheit aller Hochschulangehörigen geworden ist und daß die geäußerten Meinungen, Vorschläge und Anregungen von einer festen Verbundenheit mit den Zielen und dem Weg unserer Partei Zeugnis ablegen.

Heinz K u r s i t z a, Direktor der ABF:

## „Hauptweg“ zur Hochschule klären!



Wir stehen am Vorabend eines großen Ereignisses im gesellschaftlichen Leben unserer DDR, das für uns alle entscheidende Bedeutung besitzt. Wir wären keine Erzieher, würden wir die Bedeutung dieses Ereignisses unterschätzen oder in der Hast der Tagesarbeit nicht an uns herankommen lassen.

Jeder Parteitag unserer SED hat die Beschlüsse gefaßt, die für die nächste Etappe unserer Entwicklung notwendig waren, die unserem Kampf das Ziel gaben! Das ist meiner Meinung nach der höchste Ausdruck der Führerrolle unserer Partei im Kampf um Frieden und Sozialismus.

Der kommende V. Parteitag wird uns sicherlich große Aufgaben stellen, gilt es doch, den Sozialismus auf allen Gebieten unseres Lebens zum endgültigen Sieg zu führen!

Dabei wird der sozialistischen Erziehung unserer Menschen große Beachtung geschenkt werden, denn „in der gegenwärtigen Etappe des sozialistischen Aufbaus ist die Erziehung der Menschen die entscheidende Aufgabe“ (W. Ulbricht auf der 35. Tagung des ZK).

Für uns Genossen an den Universitäten und Hochschulen werden die Beschlüsse des Parteitages deshalb ein Kampfprogramm für die endgültige Umwandlung unserer Bildungsstätten zu Zentren der sozialistischen Erziehung sein!

Die Hochschulkonferenz und die 36. Tagung des ZK haben das Ziel bereits gestellt und auch die Methode genannt, die wir anwenden müssen, um dieses Ziel zu erreichen.

Nun erwarte ich vom V. Parteitag aber auch die Klärung einer Reihe anderer Fragen, die förmlich auf den Nägeln brennen. Wir brauchen Klarheit über die Entwicklungsperspektiven unseres Schulwesens, weil davon auch die Perspektive der ABF abhängt. Noch besteht keine restlose Klarheit über den „Hauptweg“ (Minister Lange auf der III. Hochschulkonferenz), der in Zukunft zur Hochschule führen soll. Es gilt deshalb, so bald als möglich den künftigen Charakter der Oberschule bzw. den Charakter der Einrichtungen zu klären, die nach der Durchsetzung der allgemeinen, obligatorischen Mittelschule unsere Kinder auf das Hochschulstudium vorbereiten werden.

Ich bin überzeugt davon, daß unser Parteitag auch für diese Fragen eine klare Perspektive entwickeln wird.

Heinz J u n g n i c k e l, Werkstattleiter:

## Bessere Planung in der Bauindustrie



Die Erwartungen über die Ergebnisse der Diskussionen und Beratungen zum V. Parteitag der SED sind, glaube ich, bei allen Werktätigen und fortschrittlichen Kreisen unserer Bevölkerung sehr hoch gesteckt. Dabei ist wohl das Hauptinteresse bei uns an der TH in erster Linie auf die weitere Entwicklung zur sozialistischen Hochschule gerichtet. Mich als Mitarbeiter der Fakultät für Bauwesen berühren natürlich besonders Fragen, die sich mit der Entwicklung des Bauwesens beschäftigen. Über die Probleme der Industrialisierung und Typisierung im Bauwesen scheinen mir ganz besondere Beratungen notwendig zu sein, da ja die Fragen des schnelleren, besseren und billigeren Bauens unmittelbar mit dem Aufbau unserer sozialistischen Wirtschaft zusammenhängen. Ich glaube aber auch, daß es noch der Überwindung von Hemmnissen und Schwächen bedarf, die wohl oftmals in einem starren Bürokratismus ihre Ursachen haben. Mir und meinen Mitarbeitern der Modellwerkstatt der Architekturabteilung sind in den vergangenen Jahren mehrmals Projekte begegnet, deren Planung und Projektierung schon weit vorangeschritten war und für die somit schon beträchtliche Geldmittel und Arbeitszeit verwandt worden waren. Modelle wurden gebaut, aber es blieb beim Projekt, kam nicht zur Ausführung, oder die Pläne wurden vollkommen abgeändert. Es tritt die Frage auf, ob durch bessere Planung und Koordinierung der Arbeiten derartige Verluste nicht vermieden werden könnten. Ich glaube, daß sich der V. Parteitag der SED mit diesen Fragen beschäftigen sollte.

Prof. Dr. rer. nat. habil. W i l h e l m M a c k e :

## Große Aufgaben stehen vor uns



Die vielfältigen Maßnahmen unserer Regierung zur Erhöhung des Lebensstandards erfordern unter anderem die Einführung der neuen Technik, die Automatisierung der Fabrikation und die friedliche Ausnutzung der Kernkraft. Damit werden aber in der Wirtschaft die Arbeitsprozesse komplizierter und ihre Organisationsformen umfassender. Die Bewältigung dieser Aufgaben erfordert den Einsatz höchst

qualifizierter Kader in wachsendem Umfang. Damit fällt den Hochschulen und Universitäten die Aufgabe zu, diese Kader in steigender Zahl auszubilden, Kader also, die ein Höchstmaß an Fachausbildung, charakterlicher und politischer Reife besitzen, um zur Durchführung von Leitungsaufgaben im Staat und der volkseigenen Wirtschaft befähigt zu sein.

Die Hochschulen und Universitäten erwarten vom V. Parteitag richtungweisende Beschlüsse, die sie in der Durchführung dieser im Rahmen des sozialistischen Aufbaus so außerordentlich wichtige Aufgaben unterstützen. Dazu gehört auch die weitere Verbesserung des Vertrauensverhältnisses zwischen der parteilosen Intelligenz und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf der Grundlage der Ausführungen Walter Ulbrichts auf dem 36. Plenum des Zentralkomitees der SED.

Besonders zu betonen ist die Notwendigkeit einer engeren Verbindung zwischen Lehre, Forschung und Praxis. Das gilt auch für die noch im Aufbau befindliche Fakultät für Kerntechnik, an der die Forschungsarbeiten noch längst nicht so weit mit den übrigen Kerntechnik treibenden Institutionen der DDR koordiniert werden konnten, als das wünschenswert wäre. Es muß aber sowohl in den Ausbildungsziffern als auch in den Ausbildungsplänen und den wissenschaftlichen Arbeiten an dieser Fakultät eine noch viel weitgehendere Abstimmung auf die volkswirtschaftlichen Aufgaben und Bedürfnisse erzielt werden. Ein weiteres Ziel muß sein, durch geeignete Maßnahmen die Lehrerfolge erheblich zu verstärken. Die neue Assistentenordnung ist ein erster Schritt in dieser Richtung. Aber die Probleme, die der akademischen Pädagogik aus den erweiterten Aufgaben der Hochschule heraus erwachsen, sind damit noch keinesfalls gelöst, und die Diskussion um die Verbesserung der pädagogischen Arbeit an den Hochschulen muß in der nächsten Zeit in verstärktem Umfang weitergeführt werden.

In ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen ist ferner die Suche nach Wegen, wie man die an den Hochschulen und Universitäten tätigen Wissenschaftler aus der sie umstrickenden Verwaltungsbürokratie befreien und ihrer eigentlichen, nämlich wissenschaftlichen Tätigkeit wieder neu zuführen kann.

Herbert W u n d e r w a l d :

## In drei Jahren mehr als in drei Jahrzehnten

Kollege Wunderwald, der seit 40 Jahren als Meister am Physikalischen Institut tätig ist, berichtet uns anlässlich des V. Parteitages unserer Partei einiges aus seinen Erfahrungen an unserer Hochschule:

„Ihre Einstellung als ‚Institutsdiener‘ ist genehmigt. Sie haben sich zum Dienstantritt zu melden“, so lautete ein Schreiben, das mir kurz nach dem ersten Weltkrieg zugestellt wurde. Damit war die Klassenzugehörigkeit ausgesprochen, und der Dienst begann. 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 19.00 Uhr war als Arbeitszeit festgelegt. Eine Werkbank in der Fensterrische des Korridors, eine kleine Säulenbohrmaschine mit Stieflentendampf (Fußbetrieb), eine Blechschere und eine Drehbank, das war die ganze technische Einrichtung der Werkstatt des Physik-Institutes.



Professor Richter von der Fakultät für Technologie half mit beim Arbeitseinsatz

Groß war der Andrang von Studenten nach dem Krieg, und alle Kellerräume wurden besiedelt und für die Zwecke des Physikalischen Instituts dienstbar gemacht. Andere Ausbreitungsmöglichkeiten gab es nicht. Neubaupläne für das Institut waren schon 1901 und 1911/12 aufgestellt worden, weitere folgten 1926, 1937 und 1943, doch nichts geschah. Von 1920 bis 1933 versuchten wir uns so viel wie möglich den gegebenen Verhältnissen anzupassen, um erträgliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Große Verdienste hat sich in dieser Zeit als Leiter des Instituts Prof. Dember erworben. Als Dank dafür wurde er 1933 mit einer Schmähschrift an neu errichteten Schandpfahl auf dem damaligen Bismarck-Platz beleidigt. Die Rassenetze boten die Handhabe zu seiner Entlassung.

Während der Nazizeit nahmen die Geldmittel, die für den Lehrbetrieb des Instituts zur Verfügung standen, immer mehr ab, bis 1943/44 plötzlich viel Mittel vorhanden waren, natürlich nicht für friedliche Zwecke. Doch der bereits verlorene Krieg konnte auch auf diese Weise nicht mehr gewonnen werden. Totale Vernichtung 1945. Nie hätte ich geglaubt, jemals wieder in einer schönen Werkstatt der TH zu stehen. Wie recht hatte doch Kapitän Zimbalin von der Universität Leningrad, als er mir Ende 1945 sagte: „Sie nicht so traurig, in 5 Jahren wieder groß und schön.“ Und er hat recht behalten. Viel, sehr viel wurde für die TH geschaffen. In drei Jahren wurde mehr gebaut als in den 30 vorher. Zugleich wurden die Arbeitsbedingungen für alle verbessert. Ich glaube, nur der schätzt alles richtig ein, der es selbst mit erlebt hat. Viele nehmen all das selbstverständlich hin, ohne sich zu überlegen, wieviel Fleiß, Schweiß und Geld nötig waren, ehe es geschafft werden konnte. Vieles ist schon getan, noch mehr wird zu schaffen sein. Dazu wollen wir alle bewußt und mit allen Kräften beitragen. Die Beschlüsse des V. Parteitages werden uns allen die Richtlinie dafür geben.

Bernhard H a u f e, Student:

## Was ich vom Parteitag erwarte

Parteitage der Partei der Arbeiterklasse sind nicht nur eine innere Angelegenheit der Partei, sondern sind Angelegenheit des gesamten schaffenden Volkes. Der V. Parteitag wird über das weitere Tempo und die Perspektiven des sozialistischen Aufbaus beraten und entsprechende Beschlüsse fassen, die dem Wohle aller Menschen in unserer Republik dienen. Natürlich ist mit der Durchführung des Parteitages allein das gesteckte Ziel noch nicht erreicht. Um das Ziel zu erreichen, braucht die Partei der Arbeiterklasse die Unterstützung und Tatkräft aller Schichten unserer schaffenden Menschen; der Charakter der SED erlaubt es und macht es notwendig, sich darauf zu stützen.

Ich erwarte vom V. Parteitag, daß er in erster Linie sein Augenmerk auf die weitere Festigung und Geschlossenheit unserer Partei richtet, daß er unmißverständlich allen Sektierern und Revisionisten wiederholt den Kampf ansagt und die feste Verbundenheit mit der Sowjetunion und allen Ländern der Volksdemokratien bekundet.

Die Hochschule betreffend, hoffe ich, daß auf dem V. Parteitag in Ergänzung zur III. Hochschulkonferenz Maßnahmen beraten werden, die die Umgestaltung unserer Hochschulen zu sozialistischen Hochschulen schneller und unschematischer erfolgen muß. Weiterhin würde ich es begrüßen, wenn auf dem V. Parteitag konsequent jene Bestrebungen verurteilt werden, die sich in einigen Zweigen unserer volkseigenen Industrie bezüglich der Aufnahme von Hochschulabsolventen entwickeln. Hierbei muß bemerkt werden, daß die Abneigung gegenüber Hochschulabsolventen meist nicht der Erfahrung entspringt, sondern eindeutig daraus resultiert, daß die technische Entwicklung in den nächsten Jahren falsch eingeschätzt wird und in den überwiegenden Fällen die persönlichen Interessen über die Interessen der Gesellschaft gestellt werden.

Um die weitere Überlegenheit des sozialistischen Teiles Deutschlands ein-

deutig zu demonstrieren, ist es erforderlich, den Aufbau unserer Städte und Dörfer zu beschleunigen. Ich bin sicher, daß der V. Parteitag sein besonderes Augenmerk auf den schnelleren Aufbau moderner Wohnviertel richten wird. Die Bewohner dieser Wohnungen sollen sich wohlfühlen und ein sozialistisches Leben führen können.

Zum Schluß spreche ich die Erwartung aus, daß die Delegierten des V. Parteitages ein Zentralkomitee wählen, welches den Weg der vergangenen Jahre weitergeht und als führendes Gremium der Partei dem ganzen deutschen Volk Wegweiser und Führer ist bei der Verwirklichung der vor uns stehenden Aufgaben.

C h e n g H s i n g - h u i, chinesischer Student:



Die Geschichte hat gezeigt, daß Parteitage der kommunistischen und Arbeiterpartei die Entwicklung der gesamten Menschheit von Bedeutung sind.

Der V. Parteitag ist besonders bedeutungsvoll, weil er zu einer Zeit stattfindet, in der das deutsche Volk für den entscheidenden Sieg des Sozialismus in der DDR und für die Wiedervereinigung Deutschlands kämpft, in einer Zeit, in der es gilt, die atomare Aufrüstung Westdeutschlands zu verhindern und gleichzeitig einen scharfen Kampf gegen den modernen Revisionismus zu führen.

Unter Führung der SED hat das deutsche Volk beim Aufbau des Sozialismus in der vergangenen Periode einen historischen Sieg errungen. Der erste Fünfjahrplan ist erfolgreich erfüllt worden, und mit neuer Kraft kämpft man jetzt für die Erfüllung und Übererfüllung des zweiten Fünfjahrplanes. Mit großer Freude und mit Stolz lese ich täglich in

der Zeitung von den großartigen Ergebnissen auf den verschiedenen Gebieten des Aufbaus. Als ein erfreuliches Beispiel möchte ich das Gesetz über die Abschaffung der Lebensmittelpasskarten nennen. Es demonstriert vor der ganzen Welt die wachsende politische und wirtschaftliche Stärke der DDR. Besonders interessiert mich in der letzten Zeit, daß sich das Volk im ganzen Land zu Ehren des V. Parteitages der SED der Wettbewerbssbewegung anschließt. Das zeigt, daß das deutsche Volk großes Vertrauen zur Partei hat. Das bedeutet außerdem, daß die moralische und politische Einheit der Bevölkerung weiter gewachsen ist.

Nicht nur auf dem Gebiet der Volkswirtschaft, sondern auch auf ideologischem Gebiet hat die SED den Werktätigen, besonders auch der Intelligenz, große Aufgaben gestellt. Der Beschluß der III. Hochschulkonferenz ist ein Beweis dafür.

Unsere Partei ruft die chinesische Jugend auf, sich politisch und fachlich zugleich zu qualifizieren. In den letzten Monaten haben die chinesischen Studenten an den Hochschulen und Universitäten über die Lösung „Kommunist und Fachmann zugleich“ diskutiert.

Im Verlauf der Diskussion wurde die falsche Auffassung verurteilt, man könne die politische und die fachliche Qualifikation voneinander trennen.

Als ein Student aus China, der an der TH Dresden studiert, unterstütze ich den Beschluß der III. Hochschulkonferenz. Ich werde mich mit den deutschen Studenten zusammen an dessen Verwirklichung beteiligen.

Auf dem V. Parteitag werden wieder viele wichtige Probleme des sozialistischen Aufbaus und des Kampfes für den Frieden beraten und beschlossen. Ich bin davon überzeugt, daß der V. Parteitag erfolgreich durchgeführt wird. Das deutsche Volk wird alle Kräfte und Energien einsetzen, um die historischen Beschlüsse des Parteitages der SED zu verwirklichen und den endgültigen Sieg des Sozialismus zu erringen. Im Namen aller chinesischen Aspiranten und Studenten übermittle ich die herzlichsten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf des V. Parteitages. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch herzlich bei der Partei für die Hilfe und Fürsorge bedanken, die sie mir und allen anderen chinesischen Aspiranten und Studenten beim Studium geleistet hat.